

Wilhelm Hülsdonk

Bundesinnungsmeister des Kfz-Handwerks

Vizepräsident

Zentralverband Deutsches

Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK)



Statement

Jahrespressekonferenz

Berlin

14. Februar 2019

- Es gilt das gesprochene Wort -

Meine Damen und Herren,

als Bundesinnungsmeister des Kfz-Handwerks möchte ich Ihnen die Bilanz des Servicegeschäfts des vergangenen Jahres erläutern. Außerdem gehe ich auf die Veränderungen bei der Anzahl der Betriebe, der Beschäftigten und Auszubildenden ein. Weitere Themen sind die Bedeutung der Prüfstützpunkte für das Kfz-Gewerbe und die E-Mobilität.

Die positive Entwicklung im Servicegeschäft, die wir bereits im vergangenen Jahr an dieser Stelle verkünden konnten, hat sich im Laufe des Jahres 2018 weiter verbessert. So stieg der Umsatz im Service um 5 Prozent auf 33,72 Milliarden Euro.

Im Durchschnitt waren die Werkstätten im vergangenen Jahr mit 86 Prozent ausgelastet. Das entspricht dem Wert des Jahres 2017. Auch in diesem Jahr wird sich die Werkstattauslastung auf dem Niveau des Vorjahres bewegen. Wir rechnen also wieder mit einem starken Werkstattjahr 2019.

Gründe für die gestiegenen Umsätze sind zum einen die deutlich erhöhten Unfallreparaturkosten (plus 22,4 Prozent) sowie zum anderen das verbesserte Wartungsverhalten der Fahrzeughalter. So wurden 2018 pro Fahrzeug 0,9 Wartungsarbeiten durchgeführt. Damit ist das Niveau von 2013 wieder er-

reicht. Zwischenzeitlich war diese Quote auf 0,79 in 2015 abgesackt.

Ein wichtiger Kundenkontakt für die Werkstätten ist die Hauptuntersuchung. Etwa zwei Drittel der Autofahrer steuern dafür den Kfz-Meisterbetrieb des Vertrauens an. Bei 58 Prozent der in den Werkstätten durchgeführten Hauptuntersuchungen wurden laut dem DAT-Report 2019 zugleich Reparatur- oder Wartungsaufträge erteilt.

Die Beliebtheit der Werkstatt als Durchführungsort der Hauptuntersuchung spricht dafür, in den Betrieben die erforderlichen Voraussetzungen zum Erhalt des Prüfstützpunktes zu schaffen. Dafür sind allerdings Investitionen in eine moderne Ausstattung erforderlich.

Der Bremsprüfstand sowie der Prüfplatz für die Scheinwerfereinstellung müssen den aktuellen Richtlinien entsprechen. Für die Durchführung der Abgasuntersuchung (AU) ist ein modernes AU-Prüfgerät mit Software gemäß dem aktuellen Geräteleitfaden erforderlich, um auch Fahrzeuge nach den neuesten Abgasnormen prüfen zu können. Auch wenn die Betriebe mit weiteren Auflagen belastet werden, gehört die Übertragung hoheitlicher Aufgaben zur Kern-DNA des Kraftfahrzeuggewerbes insgesamt und natürlich auch der Betriebe. Der ZDK, die

Landesverbände und Innungen unterstützen die Betriebe dabei, die gestiegenen Anforderungen zu erfüllen.

Kommen wir nun zur Entwicklung der Zahl der Kfz-Betriebe, die sich ambivalent darstellt. Insgesamt zählen wir für das Jahr 2018 36 750 Kfz-Betriebe. Im Vergleich zu 2017 sind das insgesamt 720 Betriebe bzw. 1,9 Prozent weniger.

Die Gesamtzahl unterteilt sich in 15 200 fabrikatsgebundene und 21 550 freie Betriebe.

Bei den fabrikatsgebundenen Betrieben zählen wir 1 080 Betriebe bzw. 6,6 Prozent weniger als in 2017, bei den freien Betrieben sind es 360 Betriebe bzw. 1,7 Prozent mehr.

Der Rückgang der Gesamtzahl ist unter anderem durch Unternehmensinsolvenzen sowie die fortlaufende Verschlingung der Händlernetze begründet. Erfasst sind alle organisationsfähigen Betriebe ab einer Umsatzgröße von 100.000 Euro aufwärts.

Entsprechend veränderte sich die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf 441 000, das sind 1,9 Prozent weniger als im Jahr 2017. Teil der Mitarbeiterzahl sind 93 350 Auszubildende.

Was wir positiv wahrnehmen: Die Attraktivität und Anziehungskraft der Kraftfahrzeug-Branche hält an. Den Ausbil-

dungsberuf Kfz-Mechatroniker wählten 23 415 junge Menschen und damit rund 5,4 Prozent mehr als im Jahr 2017. Automobilkaufmann oder -frau wollen 5 445 Azubis werden, das sind rund 2,9 Prozent mehr als in 2017.

Bereits im fünften Jahr in Folge verzeichnen die Autoberufe Kfz-Mechatroniker/in und Automobilkaufmann/-frau steigende Ausbildungszahlen.

Dass junge Menschen nicht nur gern einen Autoberuf wählen, sondern nach wie vor auf individuelle Mobilität mit dem Automobil setzen, zeigt eine andere Zahl: Rund 80 Prozent der Einwohner unseres Landes über 18 Jahre bis zum Alter von 24 Jahren machen den Pkw-Führerschein. Autofahren ist also nicht out, sondern behauptet sich als wichtiger Faktor im Leben der nachwachsenden Generation. Und das ist gut so!

Lassen Sie mich zum Schluss noch kurz auf einen wichtigen Aspekt beim Thema E-Mobilität eingehen. Mit der zu erwartenden steigenden Nachfrage nach Elektrofahrzeugen suchen die Kunden zunehmend auch nach Lösungen für das Laden zu Hause oder im Unternehmen. Hier setzt die Kooperation an, die zwischen dem Kraftfahrzeuggewerbe und dem Elektrowerk vereinbart wurde. Die Kunden erhalten im Autohaus gleichzeitig Beratung zum Kauf des für sie passenden

Fahrzeugs und zu Serviceangeboten für den laufenden Betrieb. Denn Aufklärung ist wichtig – etwa darüber, dass die normale Steckdose für das Laden ungeeignet ist und vor der Installation einer Ladestation ein Check der Gebäudeinstallation erfolgen sollte. Dem Kunden werden auch Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt, wie das Elektrofahrzeug mit Strom aus der eigenen Photovoltaikanlage umweltschonend und günstig betrieben werden kann. Ein Info-Flyer für die Autohaus- und Werkstatt-Kunden ist beim ZDK online verfügbar.

Soweit meine Ausführungen.